

Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **15 (1899)**

Heft 16

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kommen, weshalb dieser Siphon gewählt wurde um die Herstellungskosten nicht unnötig zu erhöhen, da die Tiefertung der Rohre an jenen Stellen um 7 bis 8 Meter bedeutende Mehrkosten verursacht hätte. Die Rohrleitung wird eine Lichtweite von 150 Millimeter erhalten, welche genügt, um die im Maschinenhaus aufgestellten 2 Löffelrad-Turbinen von je 16 HP Leistung zu betreiben. Mit den Turbinen direkt gekuppelt sind zwei Wechselstrom-Dynamomaschinen von je 16 HP Leistung Kraftverbrauch. Der erzeugte Strom enthält eine Spannung von 1500 Volt und wird durch eine Primärleitung von ca. 4 Kilometer Gesamtlänge den Transformatorstationen der beiden Orte zugeleitet; um hier auf 120 Volt heruntertransformiert durch die Sekundärnetze den Abonnenten zugeführt zu werden.

Die Anlage hat in der Hauptsache den Zweck, für die vorhandenen Kurhäuser und Gasthöfe zu dienen und ist im Stande ca. 6—7000 Glühlampen zu speisen, da meistens kleine Lichtstärken zur Verwendung kommen, von denen zudem höchstens 60% gleichzeitig im Betrieb sein werden.

Ohne Zweifel werden die bekannten Kurorte durch Einführung der elektrischen Beleuchtung an Schönheit und Bequemlichkeit wesentlich gewinnen.

Die gesamte hydraulisch-elektrische Anlage wird von der Firma Aktiengesellschaft vormals Joh. Jakob Rieter u. Co. in Winterthur erstellt.

Brand der internationalen Elektrizitätsausstellung in Como. Die gewaltige Feuersbrunst von Morgen des 8. Januar hat die internationale Elektrizitätsausstellung und die nationale Seidenausstellung vollständig zerstört und enormen Schaden verursacht. Das Feuer scheint durch zwei schadhafte Kabel verursacht worden zu sein, von denen Funken übersprangen. Der Brand muß bereits vor der Entdeckung geraume Zeit unterirdisch gewütet haben; denn sofort nach dem Ausbrechen des Fußbodens standen sämtliche Gebäude in vollen Flammen. Innerhalb zweier Stunden war das Zerstörungswerk vollbracht. Lediglich das Kessel- und Maschinenhaus blieben unversehrt. Auch der Werkplatz der Schiffsahrtsgesellschaft des Comersees, der in der Nähe der Ausstellungsgebäulichkeiten sich befindet, war in Gefahr. Vollständig zerstört sind die Elektrizitäts-, Seiden- und Voltaerinnerungs-Ausstellung. Die abseits stehende Kunstabteilung blieb verschont. Der Schaden wird auf etwa 8 Millionen geschätzt. Die Ausstellungsgebäude waren bei der Mailänder Versicherungsgesellschaft versichert; außerdem waren die Hauptaussteller versichert. Es verlautet, daß die Löscharbeiten sehr zu wünschen übrig gelassen hätten und es ist darüber eine Untersuchung eingeleitet worden. Die Bestürzung der Bevölkerung ist sehr groß, der Anblick der Trümmer der prächtigen Gebäude höchst peinlich. Zum Glück sind keine Opfer an Menschenleben zu beklagen, doch gab es einige Verwundete, jedoch nicht von Belang.

Da die ungeheuren Rauchsäulen weithin sichtbar waren, selbst in Mendrisio und Chiasso, kamen gleich nachmittags große Scharen Neugieriger aus Mailand und dem Tessin, um die Unglücksstätte zu besichtigen.

Unter den geretteten Volta-Andenken sind zu nennen sein Senators-Dege, ein Geschenk Napoleons, eine Uhr, die Ehrenzeichen und andere persönliche Erinnerungen. Die Kunstausstellung und die Kirchengewerke blieben ganz verschont.

Ein vom Stadtoberhaupt und vom Präsidenten der Ausstellungskommission erlassenes Manifest zeigt an, daß die bereits angelegten Kongresse und Versammlungen, sowie die Voltagedenfeier trotz der Zerstörung der Elektrizitäts- und Seidenausstellung stattfinden werden

und ermahnt die Bevölkerung zur Fassung, Thatkraft und Einigung.

Drahtlose Telegraphie. Die Regierung der westindischen Insel von Trinidad will die erste sein, die sich rühmen kann, die Marconi'sche drahtlose Telegraphie in ihren regelmäßigen Dienst gestellt zu haben. Sie hat Sir William Preece damit beauftragt, den drahtlosen telegraphischen Verkehr mit der zu Trinidad gehörigen kleinen Insel Tobago einzurichten.

Ein See im Dienste der Elektrizität. In San Francisco hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche das Wasser des Clear Lake, eines Sees, der 1300 Fuß über dem Meere liegt, zur Erzeugung von Elektrizität benutzen will. Der 30 englische Meilen lange und 10 englische Meilen breite See wird nach einer uns zugegangenen diesbezüglichen Mitteilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlich durch nie versiegende Bergströme gespeist. Seinen Ausfluß bildet ein schmaler Gebirgsstrom, der durch eine mit steilen Bergwänden eingefasste Schlucht läuft und leicht zu Sammelteichen aufgestaut werden kann. Man will drei selbstständige Kraftstationen bauen. Das Wasser soll durch 8 Fuß weite Stahlröhren laufen. Das Gefälle bis zur Stadt Napa beträgt etwa 1000 Fuß. Die ganze Kraftmenge soll zum Betriebe aller Fabriken in den Städten an der Bai von San Francisco und in Sacramento, Santo Rosa, Napa, Vallejo und Venicia genügen. Die Westinghouse Electric Company hat sich bereit erklärt, das erforderliche Kapital von 5 Millionen Franken zu gewährleisten, sobald gewisse Vorbedingungen erfüllt sind. Alle Einsprüche der Besitzer der Uferrechte sind bereits erfolgreich überwunden worden.

Das neu eröffnete Hotel Monopol in Luzern.



Wer aus dem neuen Luzerner Bahnhof ins Freie tritt, dem fällt gerade gegenüber dem Personenausgang ein Gebäude durch sein großstädtisches Gepräge auf. Gleich dem packenden Titel eines Buches erweckt die wirkungsvolle Barock-Fassade sofort das Interesse und läßt über Zweck und Bestimmung des Baues keinen Zweifel aufkommen.

Es ist das neue Monopol-Hotel, welches jüngst, den 29. Juni 1899, durch ein kleines Festhousper eingeweiht und dem Verkehr übergeben wurde.

Durch seine ausgezeichnete Lage inmitten aller Verkehrs-Institute ist das Etablissement, ähnlich wie sein Namensvetter, das Monopol-Hotel oder das Savoy-Hotel beim Bahnhof Friedrichstraße in Berlin, dazu außersehen, für den Platz Luzern ein modernes Eisenbahnhotel ohne Einreihung in eine der üblichen Rangklassen darzustellen. Nach Einrichtung und Ausstattung ein großes Passantenhotel, sind durch die bauliche Anlage alle jene störenden Unannehmlichkeiten vermieden, welche man in älteren Bahnhof-Hotels größerer Städte zufolge des nahen Eisenbahnetriebes und des ununterbrochenen Wechsels der Gäste durchzukosten Gelegenheit hat.

Auf Trottoir-Niveau, ohne irgend welche Stufe, öffnet sich das weite, hohe, reich dekorierte Entree, von welchem aus Eingänge rechts nach dem Bureau und den Portierlogen, links nach dem Restaurant, geradezu nach dem großen Vestibül führen und eine Haupttreppe, sowie der Personenlift den Verkehr mit